

Allgemeine Presseinformation:

Die drei Friseure - eine Selbstunterhaltungsband:

„Die drei Friseure“ nehmen Sie mit auf eine absurde Reise durch die Welt und die Musikgeschichte. Sie spielen ein Loblied auf ihren Berufsstand ... Politisch unkorrekt, immer leicht daneben und ohne Netz.

Friseure sind gute Menschen - gut darin, den Grat zwischen Provokation und Beleidigung stets zu verfehlen - gut darin, Allgemeinplätze für sich zu beanspruchen, Verallgemeinerungen zu verallgemeinern und die Hand zu beißen, die applaudiert.

Was vor mehr als 20 Jahren als Straßenmusik begann, führte mittlerweile nach Moskau, Deutschland, quer durch Österreich und zu mehreren Kleinkunstpreisen. Ein ‚Die Drei Tenöre‘ Plakat in der Wiener Innenstadt gab den Friseuren ihren Namen und die anfangs ernst gemeinte Straßenkapelle entwickelte sich immer mehr zu einer hoch toupierten Mischung aus musikalischen Abgründen und hinterfotzigem Humor.

Laufbahn des Trios:

1997 – 2006 Straßenmusik in Wien und anderen Städten

2007 Die drei Friseure betreten erstmals als Musikkabarett die Kleinkunsth Bühnen

2007 Premiere des Programms „Superhorror“

2007 Kabarettpreis: Tiroler Kleinkunströhre 2007 (1. Platz)

2008 Kabarettpreis: Grazer Kleinkunstvogel 2008 (1. Platz / Jury und Publikum)

2008 Kabarettpreis: Freistädter Frischling 2008 (Jurypreis)

2008 Passauer Scharfrichterbeil 2008 (3. Platz)

2010 Erste Friseure Tournee durch Friseur Salons

2010 Veröffentlichung der drei Friseure CD „Ja, jetzt sofort Disco“

2011 Premiere des Programms „We are the World“

2012 Auftritte z.B.: Kabarett Niedermair (Wien) / Tollwood Festival (München) / Theater Cafe (Graz) / Scharfrichter Haus (Passau)

2013 Die drei Friseure live in Moskau

Videorelease: „Ethnoraum“ featuring Martin Puntigam

2014 Videorelease: „In der Nacht“

2015 Premiere des Programms „Hut ab“

Premiere des ersten drei Friseure Kinderprogramms „Was macht die Kuh?“

2017 Veröffentlichung der drei Friseure CD „Ya Parikmaher“

Veröffentlichung der drei Friseure Single „Andreas Gabalier“

2018 Premiere des Programms „Jetzt mit lustig“

2019 Live: „Jetzt mit lustig“ / Die drei Friseure – live in Moskau II

2020 Live: Jetzt mit lustig“ / Corona-Pause / Videorelease: „Irina“

2021 Videorelease: „So Stolz“ / Videorelease „Krokodil“ / Veröffentlichung des dritten drei Friseure Albums „Es gibt immer einen Weg!“

2022 Premiere des Programms „Working class heroes“

Schublade:

Musik Trash Kabarett

Ausbildung der Protagonisten:

keinerlei

Pressespiegel / Kritiken

„Das Trio begeisterte das Publikum mit reinem Musik-Kabarett, das in schönster Manier die Absurdität verschiedenster Genres herausarbeitete. Wenn sich etwa das Trio dem Thema Volksmusik annimmt, und den Begriff der Heimat auftoupiert (...) Skurril, feiner Wortwitz und ein kräftiger Schuss Selbstironie. Freilich unpolitisch. Aber österreichisch gut.“ (K.Haimerl, **Süddeutsche Zeitung 4.12. 2008**)

"Schonungslose Karikatur und beißende Satire als Arznei gegen den gefühlsduseligen Müll und die grassierende Abstumpfung zugunsten von Quoten."

"Bei diesem musikalischen Gruselkabinett stehen einem die Haare freudig erregt zu Berge." (Martin Juen, **NEUE Jänner 2007**)

„Die drei Friseure sind Meister der Selbstunterhaltung. Dem Publikum übergeben sie die Rolle der Interakteure, die auf Impulse reagieren und als Mitspieler agieren.(...) Eine musikalische Persiflage auf blinden Fanatismus und wahnwitzige Selbstdarstellung.“ (AR, **HEIMAT BLUDENZ März 2007**)

Die Vorarlberger Selbstunterhaltungsband „Die drei Friseure“ bietet bei ihren improvisierten Auftritten eine Mischung aus hinterfotzigem Humor und musikalischen Abgründen. – (Caroline Begle, **ECHO Mai 2008**)

“Wer sich zwischen all den banalen Zwängen unseres Seins gern mal gegen den Strich kämmen lassen will, sollte Die Drei Friseure aufsuchen, egal, wo sie gerade ordinieren. (...) Schonungslose Karikatur und beißende Satire als Arznei gegen den gefühlsduseligen Müll und die grassierende Abstumpfung zugunsten von Quoten. (...) Bei diesem musikalischen Gruselkabinett stehen einem die Haare freudig erregt zu Berge.“ (Martin Juen, **NEUE Jänner 2007**)

Das Vorarlberger Trio "Die 3 Friseure" gewann in überzeugender Manier das Finale des von 12. bis 15. März 2008 über die Bühne des THEATERCAFÉS HIN&WIDER gegangenen GRAZER KLEINKUNSTVOGELS. Und wie im Vorjahr Susanne Pöchacker auch den Publikumsvogel dazu. (www.kleinundkunst.at)

„The world in Vorarlberg was too small“, deshalb führte sie ihr Weg ins Bierstindl. „Die drei Frisöre“ Stefan Beer, Daniel Amann und Bernhard Widerin, begeisterten beim gestrigen Finale der Bierstindl Kleinkunst Röhre Publikum wie Jury und wurden mit dem ersten Platz belohnt. Aber, wer könnte mitreißenden Hymnen, wie „Friseure sind gute Menschen“, auch widerstehen? Die Jury lobte die wohltuende Melodik, den Sprachwitz und die Kritik des Zeitgeistes, verpackt in Lieder über „Karmaschinken“ und „Nordic Walking“. (www.bierstindl.at)

Purer Nonsense, aber immer auch ein lustvolles Spiel mit dem Nonsense unserer Zeit, ihren Modeerscheinungen und ihren Absurditäten, ist dieses neue Programm von „Die drei Friseure“, aber ungemein unterhaltsam, die Lachmuskel provozierend und einen ungetrübten Abend garantierend. (Walter G., **Kultur – Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft - März 2011**)

Föhnwind bis nach Russland

„Die drei Friseure“ haben ihr drittes „Musiktrashkabarett“-Programm hoch- und runtergespielt. Für den Auftritt am Freitag im W*ORT in Lustenau haben die drei Vorarlberger eine besondere Show entwickelt. Föhne an und los!

Von **Miriam Jaeneke**

Sie sind in Zivil und benehmen sich zivilisiert. Und doch sind Parallelen zu ihren frechen Kunstfiguren auf der Bühne offensichtlich. So punkten Bernhard Widerin alias Barbasacco und Daniel Amann alias McKatz von „Die drei Friseure“ nicht nur auf dem Bühnenboden mit ihren trockenen Humor, zeigen, dass sie sich selbst nicht so ganz ernst nehmen. Und: Sie sind ein eingespieltes Team. Es ist spürbar, dass sie sich bereits seit 20 Jahren kennen. Beim Reden spielen sie sich die Worte zu, warten, bis der andere ausgedredet hat und greifen dann einen gesagten Aspekt auf, um diesen weiterzuentwickeln. Dabei wirken sie entspannt und aufmerksam.

Kein Musikstudium. Alle drei – es gehört noch die Figur des Dr. Love zum Trio, verkörpert durch Stefan Beer – stammen aus Vorarlberg und gingen zum Studieren nach Wien. Die heutigen Musikkabarettisten studierten aber nicht etwa Musik: Stefan Beer ist Allgemeinmediziner geworden, Daniel Amann unterrichtet heute Englisch, Geografie und E-Gitarre und Bernhard

Widerin ist als Techniker beim Land angestellt. „Aber jeder von uns hatte damals zu Hause eine Band, und wir hatten alle drei Lust auf Straßenmusik. Lust, gemeinsam einfach drauflos zu spielen.“

Da Vorarlberger sich im Wiener Exil sowieso mehr oder weniger automatisch zusammenfinden, war die Sache rasch besiegelt. Die drei würden rausgehen. Mit Gitarre, Gitarre und Gitarre sowie Stimme, Stimme und Stimme – und die Wiener Innenstadt unsicher machen. „Wir haben nie geprobt, sondern uns Sachen überlegt und mitgebracht. Das hat unseren Stil geprägt. Wir haben nichts wahn-sinnig Kompliziertes, sondern Hörfälliges gespielt.“

Das Feedback darauf war schonungslos und direkt. Entweder die Leute blieben stehen – etwa bei spitzen Eigenkompositionen wie „In the Ass“ und hörten zu – oder sie strafte das Trio mit Nichtbeachtung und gingen weiter – etwa bei einem Lied von Neil Young. „Zu dieser Zeit haben wir uns gesagt: Nie mehr als drei Akkorde. Heute sind wir da freier“, erzählt Daniel Amann. Die 40-, 43- und 45-Jährigen spielen außer Gitarre inzwischen Tenorhorn, Balalaika, Saz, Flöte,

Rassel, Schlagzeug, Trompete, Mundharmonika und, nicht zu vergessen, Glockenspiel. Trotzdem, ihre Musik ist auch heute eher schlicht als komplex. Die Botschaft klar und provokant – auch wenn das Publikum der „Drei Friseure“ heute nicht vorbeigeht, sondern auf Stühlen sitzt und bezahlt, um zuhören zu dürfen.

Improvisation. Was die Gruppe heute macht, nennen die Mitglieder „Musiktrashkabarett“. „Trash“, weil die Friseure ihr Programm nach wie vor teilweise improvisieren. Ihr Vorgehen: Die Generalprobe fällt mal wieder ins Wasser, weil nicht alle können. Dafür treffen sich „Die drei Friseure“ bereits am Nachmittag, obwohl der Auftritt erst am Abend ist. Alle Instrumente auf der Bühne zu arrangieren, dauert eine geschlagene Stunde. Dann wird die Show durchgegangen. Trotzdem bleiben offene Fragen – einmal sogar wollte die Technik nicht funktionieren. „Bis

zum Auftritt war unklar, ob wir spielen können. Es wurde eine unserer besten Shows“, berichtet Bernhard Widerin. Die Spontaneität ist das Chili in der Suppe und macht viel (An-)Spannung aus. „Wir sind kein Schenkelklopferkabarett. Klassische Pointen sind bei uns eher wenig zu finden“, sagt Widerin. Amann ergänzt: „Aber manchmal lachen die Leute an Stellen, wo wir es nicht erwartet hätten.“

Viele Zuschauer sind Wiederholungstäter, die stets wissen wollen, wie es mit McKatz, Barbasacco und Dr. Love weitergeht, wie das nächste Programm geworden ist. Der rote Faden, der sich durch alle Programme zieht, ist das Thema des Scheiterns. „Als Musiker müssen wir sowieso scheitern“, meint Widerin grinsend. „Einfach, weil wir keine Profimusiker sind.“ Einmal haben die drei ein barockes Kunstlied dargebracht und sich wirklich angestrengt, damit es gut klingt. „Es war trotzdem leicht daneben. Wenn





ich mich darum bemühe, dass es gut wird, ist das an sich schon eine Parodie“, findet Widerin. „In unserem zweiten Programm hatten wir eine Choreografie, die haben wir bei Auftritten regelmäßig vergeigt. Die Leute haben aber gedacht, wir machen das absichtlich falsch und haben gelacht“, ergänzt Amann. Die Programme seien wie eine Soap Opera aufgebaut. Ähnliches werde erzählt – dazu neue Songs gespielt. Im zweiten Programm zum Beispiel handle die Rahmengeschichte davon, dass die drei Musiker sich zerstritten haben, aber wegen des Geldes die Zähne zusammenbeißen und weiter gemeinsam auftreten.

Für den Auftritt im W*ORT in Lustenau haben die „Drei Friseure“ ihr Programm umgeschrieben, um – so die Vorgabe – Geschichten darüber erzählen zu können, wie sie arbeiten und wie ihre Songs entstehen. Auch nach 20 Jahren haben sie dafür noch kein festgefahreneres Vorgehen. Alle drei komponieren, bes-



Morgen treten die drei Hobby-musiker in Lustenau auf.

MIRIAM JAENEKE

ser gesagt, sie halten Ideen fest, die sie beim Zusammentreffen ausarbeiten. Bei diesen Proben entstehen auch von Hand gemachte Musikvideos, die sie auf YouTube hochladen. Und da sie sich nicht nur an Pop, Schlager, Volksmusik oder auch Hardrock orientieren, sondern manches auch auf Russisch singen, laden sie auch diese russischen Lieder hoch. Eines hat über 800.000 Klicks bekommen und eine Einladung in einen Musikklub in Moskau nach sich gezogen. Verblüfft waren die Musiker, überlegten, ob sie sich den Luxus dieser Reise leisten sollten, und kamen zu dem Ergebnis: Ja. Tatsächlich war die Stimmung in dem Moskauer Klub bombig. Denn das russische Publikum genoss es, dass Österreicher russisch singen, dass sie extra anreisen. Die 800.000 Klicks nämlich stammen hauptsächlich von Russen. Stefan Beer, Bernhard Widerin und Daniel Amann wurden in Moskau auf der Straße angesprochen, um Autogramme gebeten. Für Tage fühlten sie sich wie Stars. Wann es wohl in Vorarlberg soweit ist?

› Die drei Friseure, Musikttrashkabarett am Freitag, dem 19. Mai, um 20 Uhr im W*ORT in Lustenau.

LUSTENAU

„Monoform 30“ erhebt sich an der Wiesenrainbrücke

Skulptur des Schweizer Künstlers Gottfried Honegger wurde am Montag feierlich präsentiert.

Am Rheindamm-Spazierweg bei der Wiesenrain-Brücke erhebt sich seit Kurzem eine monumentale zwei Meter hohe und 1,20 Meter breite Granit-Skulptur. „Monoform 30“ wurde 1991 vom Schweizer Künstler Gottfried Honegger geschaffen und jetzt als großzügige Schenkung von Michael Hilti über Vermittlung von Wilhelm Otten an die Markt-gemeinde Lustenau übergeben.

Im Rahmen eines Festaktes wurde die Skulptur am Montag feierlich präsentiert. Bürgermeister Kurt Fischer erinnerte den 2016 verstorbenen Bildhauer: „Kunst im öffentlichen Raum war Gottfried Honegger ein großes Anliegen, denn diese schafft Identität, so etwas wie Heimat.“ In Zeiten der Krise, der Unsicherheit, Resignation und Aggression sei Besinnung und Hoffnung geboten. Kunst, hätte Honegger gesagt. Kunst wirke inspirierend, könne Hoffnung geben und die Gegenwart lesbar gestalten.

Fischer bedankte sich für die großzügige Schenkung. „Es ist einer glücklichen Fügung zu verdanken, dass die Skulptur im Lustenauer Rheinvorland, direkt an der Grenze zur Schweiz, einen Platz gefunden hat“, sagte er. Wilhelm Otten

hätte die wunderbare Idee gehabt, Kunst im öffentlichen N-torraum zu verorten. Michael Hilti hätte diese Idee aufgegriffen und mit seiner Schenkung die Realisierung ermöglicht. Eine wichtige Partnerin bei der Standortsuche war Marianne Hämmerle.

Honeggers Skulptur werde viele Menschen inspirieren, flüchtigen Begegnungen oder im besinnlichen Dialog mit dem Kunstwerk aus rotem Granit. „Und ich bin sicher – wie seine Geschichte kennt, wird sie und da einen dankbaren Blick den Rhein hinauf Richtung Liechtenstein“, meinte der Bürgermeister.

Konstruktiv-konkret. Gottfried Honegger, der am 12. Juni 2017 seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, zählt international zu den wichtigsten Vertretern der Konstruktiv-Konkreten Kunst seiner Generation. Sein Schaffen steht in der Tradition der nicht-gegenständlichen Kunst seit den 1920er-Jahren, es wurzelt in der Russischen Avantgarde ebenso wie in der Abstraktion eines Piet Mondrian. Zudem war Gottfried Honegger ein Visionär und Querdenker, der seine Projekte mit Engagement und Elan vorantrieb.



Die Granit-Skulptur ist eine Schenkung von Michael Hilti. LUKAS HÄMMERLE

THEATERCAFÉ



Hochfrisierter Spaß mit Turbostimmung

GRAZ. Einen Vogel haben sie sicher (2008 beim Grazer Kleinkunstwettbewerb gewonnen). In „We are the world“ schlagen Dr. Love (Stefan Beer), Mc Katz (Daniel Amann) und Barbasacco (Bernhard Widerin) Pfauenräder: als maßlose Aufschneider, kokette Zwistbrüder, die zwar „immer noch in derselben WG“ leben, „aber jetzt getrennte Betten“ haben, und als Bänkelsänger mit Trash, Schmalz und Freestyle. Vorarlbergs schrägste, auf Trinkgeld und mehr spitzende 3 Friseure bringen Dauer-Lachwellen und Kolorit in den Kabarett-Look. EWS

„**We are the world**“. Die 3 Friseure. Noch heute, 20 Uhr, Theatercafé, Man-

THEATERCAFÉ

Glanzfrisuren, zerzaust

Die „3 Friseure“ machen mit ihrer neuen, furiosen Trash-Blödelei „Hut ab!“ im Grazer Theatercafé Station.

Nach ihrer „Monster-Tournee“, wo sie zuletzt mit „Uran bezahlt wurden“ und sich erheblich „angereichert“ haben, schauen sie einmal wieder am „abgelegenen Ort Graz“ vorbei. Zur hellen Begeisterung des Theatercafé-Publikums, dem kein Auge trocken blieb bei den furiosen Musik-Trash-Blödeleien der in der Tat mit allen Schaumbädern gewaschenen „3 Friseure“.

Von „Selfie-Befriedigung“ über Heimattümelei und Gabelier zum schrägen Protestsong gegen den Wind nehmen sie sich und die Welt wortspielerisch vergnügt aufs Korn. Aus verzopften Klischees kre-



Kopfmassage: die „3 Friseure“ NATTER

iert das von Frauen, ausgestopften Tieren und russischen Rhythmen beflügelte Trio schillerndste Perücken.

Trotz satirischer Anspielungen aufs Alter sind den Stimmungszauberern

keine grauen Kabaretthaare gewachsen. „Hut ab!“ also vor den naiv gekämmten, aber mit tückischen Sinnsprüchen („Es gibt immer einen Weg, auch wenn er in die falsche Richtung geht“) geströhnten Glanzfrisuren.

Eli Spitz

„Hut ab!“. Die 3 Friseure. Heute, 18. 3., 20 Uhr, Theatercafé, Mandellstraße 11, Graz. Karten: Tel. (0316) 82 53 65. www.hinwider.com



📷 Riesenerfolg der „Drei Friseure“ mit und ohne Haarpracht

Daniel Amann, Stefan Beer und Bernhard Widerin haben die Trockenhaube, ihr unverzichtbares Bühnenutensil, wieder aufgewärmt. Ab 20. Jänner (Altes Kino Rankweil) sind die Vorarlberger Musikkabarettisten wieder in der Region auf Tournee. Und das, obwohl es angesichts sensationeller 120.000 Klicks auf ihr Internetvideo Auftritts Anfragen von überall gibt. FOTO: VN/DIETRICH

Und es bleibt die

„Tod und
Klimt.“

Hert förd

BERLIN.
tur-Nob
Müller
der jü
Südoste
zen. Die
zusamm
über St
Bosch-S
entsche
chern,
funkbei
munisti
nach de
befasser

Das Sp
um förd
Euro E
und Rur





Blödelnde Straßenmusiker aus Südamerika: Stefan Beer, Berhard Widerin und Daniel Amann (v. li.)

„Die 3 Frisöre“ mit neuem Programm im Theatercafé Graz

Die Suche nach der Zielgruppe

Fast hätten sich „Die 3 Frisöre“ getrennt – doch der Mangel an monetären Mitteln hat die drei Mitglieder der lustigsten Wohngemeinschaft Vorarlbergs wieder zusammengeschweißt. In ihrem aktuellen Programm „We are the world“ begeben sie sich auf die Suche nach neuen Zielgruppen für ihre

Lieder. Klassik und Schlager, osteuropäisches Flair und südamerikanische Outfits, Texte über Kirchengausstreiter und Prostituierte – das Trio macht wirklich alles, um ein Publikum zu finden, bei dem noch ein paar Euro zu holen sind.

Neben dem Sprachwitz zelebriert das Trio vor allem

den Humor der Entgleisung. Obwohl so richtig auf Schiene wollen die drei dieses Programm sowieso nicht laufen lassen. Es gibt Raum für Improvisationen und spontane Blödeleien, mit denen sie nicht nur das Publikum, sondern auch sich selbst überraschen und zum Lachen bringen. Chr. Hartner

KULTUR

Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft

Kleinkunst / Kabarett

Website durchsuchen

Monatsprogramm

Ausstellungen

Locations

Über uns

Kritiken

Aktuell

CD-Tipp

Ausstellung

Film / Kino

Gesellschaft

Kleinkunst / Kabarett

Literatur

Medien

Musik / Konzert

Tanz

Theater

ANZEIGE

Out now!

Newsletter bestellen

Print-Abo bestellen

Kontakt

Downloads

22.04.2018 | [Walter Gasperi](#)

Unverschämt unterhaltsam – „Die Drei Friseure“ verbreiten mit „Jetzt mit lustig!“ beste Laune

Im ausverkauften Theater am Saumarkt begeisterten „Die drei Friseure“ bei der Premiere ihres vierten Programms „Jetzt mit lustig!“ Geboten wurde Musikkabarett mit perfekter Mischung aus Songs und Wortwitz, bei dem auch Körperspiel und Sinn für Details sowie das selbstverständliche Zusammenspiel des Trios für beste Unterhaltung und Lachstürme sorgten.

Schon der Einstieg mit LED-Brillen und ein Begrüßungssong im Stil der Neuen Deutschen Welle sorgen für Lacher. Klar gemacht wird sogleich, dass hinter dem Programm die Forderungen eines Management stehen: politisch korrekt sollen die drei Kabarettisten auftreten, gegendert müssen die Lieder sein, modern der Sound. Erneuert wurde das Outfit mit lustigen Hüten und weißen Mänteln, auch eine Lichtshow darf nicht fehlen und neben Klamauf soll auch Kultur nicht zu kurz kommen.

Ansteckende Spielfreude

Geboten wird in den folgenden zwei Stunden die Mischung, die angekündigt wird. Nichts verloren haben Dr. Love alias Stefan Beer, Mc Katz alias Daniel Amann und Barbasacco alias Bernhard Widerin aber von ihrem Biss und dem sichtlichen Vergnügen an ihrem Auftritt, ihr Zusammenspiel scheinen sie sogar noch perfektioniert zu haben.

Was hier geplante Pannen sind und was echte, ist unmöglich zu entscheiden - nicht zuletzt im Unperfekten und der daraus resultierenden Natürlichkeit und Unverfälschtheit liegt der Charme und Witz dieses Trios. An bekannte Melodien lehnen sie ein Jagdlied an, bei dem auch Waldhorn und Trompete zum Einsatz kommen, versprühen südliches Flair, wenn aus dem „Griechischen Wein“ ein „Griechisches Schwein“ wird und erklären im zweiten Teil „Mexiko (Méjico)“ ihre Liebe.

Newsletter

Erhalten Sie die neuesten Kritiken per E-Mail

E-Mail Adresse (Required)

Anmelden

Bilder



Von Andreas Gabalier bis zu den Burschenschaften: "Die drei Friseure" nehmen mit lockerem Witz alles aufs Korn (c) Sabine Benzer, Theater am Saumarkt





Jahresabo bestellen

Perfekte Mischung aus Musik und Wort

Reagiert wird aber natürlich auch wieder auf aktuelle Ereignisse und Tendenzen. Was als Kindergartenlied vom kleinen Ulrich beginnt, der gern mit Rittern spielte, führt über fröhliche Lieder in Burschenschaften bis zum Parlament. Um einen Burschenschaft-Hut anzudeuten, reicht dabei eine Berggold-Schachtel völlig aus. Immer wieder sorgt dieses Gespür für Details für hinreißenden Witz.

Gekonnt verballhornt wird aber auch Andreas Gabaliers „Hulapalu“, auch der „Shitstorm“ wird thematisiert, und nebenbei werden auch gut konsumierbare Publikumsbeschimpfungen eingestreut. Dass die zwei Stunden wie im Flug vergehen, liegt aber auch daran, dass sich Musik und das gesprochene Wort perfekt abwechseln. Weil Hochkultur – eine Vorgabe des Managements – nicht zu kurz kommen soll, bietet Dr. Love eine Kostprobe seines Könnens als Poetry-Slammer oder rezitiert aus seinem Tagebuch, in dem er die Tour-Erfahrungen der Truppe festhielt.

Lustvolles Spiel mit Realitäten

So beiläufig hier darauf hingewiesen wird, dass man sich in Kitzbühel nicht über Hansi Hinterseer lustig machen darf, so ausführlich erzählt Barbasacco einen im Grunde simplen Witz. Für die, die ihn nicht verstanden haben, wird er nach der Pause in einer ausführlichen Analyse nochmals wiederholt, ehe er bei den Zugaben sich plötzlich am Weihnachtsevangelium orientiert.

Wie hier gerade Wiederholung und Variation für Witz sorgen, so lebt das ganze Programm der „Drei Friseure“ von der lustvollen Verkehrung von und dem Spiel mit Realitäten, deren Absurditäten durch Übersteigerung bloßgelegt werden.

Ganz entscheidend unterstützt werden Wort und Musik aber auch vom perfekten Zusammenspiel des immer wieder auch improvisierenden Trios. Bestens sind sie aufeinander eingespielt, reagieren scheinbar blind aufeinander und sorgen auch mit Körperspiel, Gesten und Blicken bis hin zu Barbasaccos tänzerischer Begabung dafür, dass man "Die drei Friseure" und ihr Programm "Jetzt mit lustig!" unbedingt live erleben sollte.

Restkarten für die Vorstellungen am 27. und 28. April im Theater am Saumarkt, Feldkirch sind noch erhältlich.

Weitere Auftritte im Herbst. - Genaue Daten unter: <http://www.dreifriseur.com/>

Mit ihrem neuen Programm "Jetzt mit lustig" sorgten die Musikkabarettisten im Feldkircher Theater am Saumarkt für Lachstürme c) Sabine Benzer, Theater am Saumarkt



Musik, Wort, Körperspiel - die Stärke liegt in der perfekten Mischung c) Sabine Benzer, Theater am Saumarkt



Realitäten werden lustvoll ins Absurde überdreht (c) Siegfried Marxgut

Kabarettisten ließen kein Auge trocken

Drei Friseure sorgten für ausverkauftes Vereinshaus Götzis.



GÖTZIS Es war dann doch Götzis und nicht Göfis. An alles hatte das Management der drei Friseure gedacht. Politisch korrekt sollen sie sein, richtig gendern und auch endlich lustig werden. Auf die Übermittlung des richtigen Auftrittsortes wurde aber geflissentlich vergessen, obwohl der „Junker-Jonas-Platz“ von den drei Akteuren, Dr. Love (Stefan Beer), Mc Katz (Daniel Amann) und Barbasacco (Bernhard Widerin), dann doch geographisch der Kummenberggemeinde zugeordnet werden konnte. Die Fans des obskuren Musikkabarett-Trios hatten den Weg auf jeden Fall gefunden und so war das Vereinshaus restlos ausverkauft.



Musikkabarett-Trio verstand seine Zuhörerschaft in der Kummenberggemeinde Götzis zu begeistern.

CEG

Drei „Haarwissenschaftler“

Die musikalischen Haarwissenschaftler präsentierten sich so, wie man sie kennt: Unberechenbar, schräg, bisweilen surreal. Die musikalischen Stile wechseln so oft wie die Inhalte, man kann sich nie sicher sein, was als Nächstes kommt. Da das Auge ja bekanntlicherweise mithört, wurde auch optisch vorgesorgt. Traditionelle Friseurkittel, hautenge strumpfhosenartige Beinkleider und extravagantes Schuhwerk sind ebenso Standard, wie russische Lieder für die Moskauer Fanabordnungen und Bestrebungen für einen Auftritt am Ballermann. Alles was dazugehört zu einem waschechten Friseur, inklusive Shampoo, Weichspüler und Fönfrisur, wobei bei Mc Katz und Barbasacco eigentlich nicht mehr von Frisur gesprochen werden kann.

Viel Applaus für Darbietungen

„Musikalisch hervorragend wie immer“, so der überwiegende Tenor unter den Besuchern, kritisierten die haarig veranlagten Künstler Themen wie Rezensionen im Internet, Burschenschaften oder Andreas Gabalier und lassen dabei kaum ein Klischee aus. Zeitgemäß topaktuell präsentieren sie sich schließlich auch noch beim spektakulären Versuch an einer Akrobatik-Nummer a la Zircaroh. Fazit unter vielen Zuhörern nach dem Auftritt im Götzner Vereinshaus: Die drei Friseure, mehr oder weniger abseits der Norm, chaotisch, bizarr, sind halt doch drei „körige“ Vorarlberger. Übrigens: Am Samstag, 5. Jänner 2019, verpassen die drei Stylisten dem Götzner (oder doch dem Gölfner) Publikum noch ein zweites Mal einen neuen Haarschnitt. CEG

Das geht erneut unter die Kopfhaut

Ihr Föhnsturm wird nie aus der Mode kommen, gut, dass „Die drei Friseure“ wieder da sind.

CHRISTA DIETRICH

E-Mail: christa.dietrich@vorarlbergernachrichten.at
Telefon: 05572/501-225

FELDKIRCH. Es musste ja so kommen, am Ende hat einer eine SM-Maske auf und ein anderer den Lederriemen um die Brust geschnallt und die Peitsche in der Hand. Was lange Zeit innerhalb des Dark-Rock-Genres möglich war, ist als Aspekt der Kuschel-Rock-Szene massentauglich geworden. In ausgedünnter, um nicht zu sagen bieder-seichter Form. Wer etwas auf sich



Die Frisur hält trotz Lachsturm: Bernhard Widerin, Daniel Amann und Stefan Beer als Musikkabarettgruppe „Die drei Friseure“.

FOTO: CD

hält, macht sich also über die neuesten Trends in der Unterhaltungs(film)industrie lustig, je subtiler und damit wirkungsvoller die Kopfwäsche ausfällt, desto besser.

„Die drei Friseure“, auch bekannt als Bernhard Widerin, Daniel Amann und Stefan Beer, wissen schon seit Jahren, wie man die Kunden shampooiniert. Als Nebenberufsmusiker in diversen Ensembles an Erfahrung reich geworden, kann der Pädagoge, der Techniker und der Mediziner als Friseur einmal ohne Mundschutz oder Vorschriftenkorsett auftreten, und das wird von den Vorarlbergern in ihren inzwischen mehrfach preisgekrönten Kabarettrollen auch genutzt.

Waschen und niederlegen

„Der rechts ist unser Arzt“, flüstert uns der Sitznachbar am Samstagabend am Feldkircher Saumarkt zu. Dass

„Dr. Love“, pardon Beer, tagsüber Patienten kuriert, wissen wir, die Einreibung, die er ihnen am Abend besorgt, dürfte mindestens so effektiv sein. „Die drei Friseure“ setzen auch in ihrem neuen Programm nicht direkt auf das Aufdecken von Missständen, der kulturellen Gattung des Nonsens zu entsprechen, verfehlt allerdings dann nicht die Wirkung, wenn man es kann. Waschen und legen bzw. sich lachend beinahe niederlegen, das steht ganz oben auf der Angebotsliste des Dreierherrensaloons, in dem die alte Trockenhaube immer noch zu den Requisiten zählt. Ein einfaches Brushing würde man hier nicht ordern, die Frage nach Wünschen

wird aus dem Publikum mit „Parikmaher“ erwidert. Und siehe da, der alte Hit, der ihnen international eine Menge Fans einbrachte, zieht noch.

Doch was ist es, was erneut unter die Kopfhaut geht? Beer, Amann und Widerin sind erstens so exzellente Musiker, dass sie inzwischen auch Kinderkonzerte geben und dass jedes, der vielen echten und gebastelten Instrumente etwas hergibt. Und wer derart locker auf Spontaneität statt auf eingetübte Pointen setzt, verleiht auch noch der erwarteten Schlager-Parodie den Reiz absoluter Exklusivität.

! Nächster Auftritt von „Die drei Friseure“ am 21. März, 20.15 Uhr, im Theater am Saumarkt in Feldkirch.

„Zu viel Abstinenz ist nicht gesund“

Sorgen auch in Krisenzeiten für viel Humor: Die drei Friseure.

SCHWARZACH Demnächst steht endlich wieder ein „Friseurtermin“ im Ländle an: Am 19. September

„Offiziell komponieren wir zu dritt. Keiner will alleine für das Resultat verantwortlich sein.“

Daniel Amann
Kabarettist

gastieren die drei Friseure nämlich in der Remise in Bludenz. Mit ihrem Programm „Jetzt mit lustig“ sorgen sie auch in ersten Zeiten für viele Lacher. Die VN sprachen mit den drei Kabarettisten.

Nach monatelanger coronabedingter Bühnenabstinenz geht's demnächst endlich wieder los. Freut ihr euch schon auf euren Auftritt in Bludenz?

AMANN Die Freude ist natürlich riesengroß. Die drei Friseure leben vor allem live auf der Bühne auf und das Publikum ist immer ein wichtiger Bestandteil unserer Shows. Zudem ist zu viel Abstinenz nicht gesund.

Wie habt ihr eigentlich diese ungewollte „Auszeit“ verbracht?

WIDERIN Coronabedingt waren auch wir natürlich hauptsächlich im trauten Heim. Von Zeit zu Zeit sammelten wir aber auch einige neue Ideen und drehten dann im Juni auch ein Musikvideo zum Song „Irina“.



Demnächst in der Remise in Bludenz: Die drei Friseure.

Wir werden in der Remise euer Programm „Jetzt mit lustig“ sehen. Bitte ein paar Worte dazu.

BEER „Jetzt mit lustig“ ist mittlerweile unser viertes abendfüllendes Programm, das sehr stark durch den Einfluss unseres Managements geprägt ist. Dieses Mal soll es nämlich wirklich lustig werden, mit Witzen und allem Drum und Dran. Ob es gelingt, wird sich zeigen.

Außerdem gebt ihr wieder Kinderkonzerte...

BEER Ja, Kinder verstehen den Friseur-Humor sehr gut und es gibt keine direkteren Publikumsreaktionen als bei Aufführungen vor Kindern – das liegt uns übrigens bestens. Böse Zungen behaupten allerdings auch, dass nur Kinder die drei Friseure wirklich richtig lustig finden.

Wer von euch schreibt die Programme/Lieder oder ist das Gemeinschaftsarbeit?

AMANN Offiziell komponieren wir die Werke zu dritt. Keiner von uns will alleine für das Resultat verantwortlich sein.

Ihr habt ja vor über 20 Jahren mit Straßenmusik angefangen. Wie kam damals der Sprung ins Kabarettfach?

ZUR PERSON

DIE DREI FRISEURE

GENRE Musikkabarett

GEGRÜNDET 1998

MITGLIEDER Stefan Beer alias Dr. Love, Daniel Amann, genannt Mc Katz und Bernhard Widerin, Rufname Barbasacco

WIDERIN Straßenmusik ist eine sehr gute Schule für die Bühne. Nach mehreren Regenphasen auf der Straße, mit ersten Anzeichen rheumatischer Beschwerden innerhalb der Band, entschlossen wir uns dann zu einem Wechsel ins wesentlich trockenere Kabarett-Milieu.

Wer hat euch in eurer künstlerischen Laufbahn beeinflusst?

AMANN Flight of the Conchords, Helge Schneider und natürlich Andreas Gabisler.

Wie sehen eure weiteren Pläne aus?

BEER Für Frühling 2021 planen wir die Premiere unseres neuen Programms mit dem Arbeitstitel „Zombieapokalypse“. Zudem wollen wir weitere Musikvideos drehen, unsere dritte CD veröffentlichen und eine Tour nach Irkutsk machen.

EVELIN ANGERER

evelin.angerer@vn.at
0676 88005715



Die drei Friseure - Jetzt mit lustig: 19. September, Remise Bludenz. Karten: www.remise.at

„Im Kampf gegen die Perfektion“

„Die drei Friseure“ stellen ihr neues Programm „Hut ab“ im Theater am Saumarkt vor.

TANJA GÜFEL
E-Mail: tanja.guefel@vorarlbergernachrichten.at
Telefon: 05572/501-203

FELDKIRCH. Was vor knapp 20 Jahren auf den Straßen von Wien als ernst gemeinte Straßenmusik begann, ist heute eine vielfach preisgekrönte Musik-Kabarett-Formation.

Daniel Amann, Bernhard Widerin und Stefan Beer, auch bekannt als „Mc Katz“, „Barbasacco“ und „Dr. Love“, stellen nun ihr zweites Programm „Hut ab“ im Saumarkt-Theater in Feldkirch vor.

Wie seid ihr auf den Namen „Die drei Friseure“ gekommen?

AMANN: Wir waren während der Studienzeit in Wien oft als Straßenmusiker unterwegs. In der Kärntner Straße standen wir zufällig neben einem Plakat von den „Jungen Tenören“. Das fanden wir besonders blöd. Spontan haben wir uns für „Die drei Friseure“ entschieden.

AMANN: Die Straßenmusik war für uns damals reiner Zeitvertreib. Zurück in Vorarlberg haben wir dann gemerkt, dass uns die Musik fehlt. 2007 haben wir schließlich unser erstes Kabarett-Programm gemacht und wurden im selben Jahr mit der „Kleinkunströhre“ ausgezeichnet. Es folgten weitere Publikumspreise. Das war für uns völlig überraschend.

In Feldkirch werdet ihr euer neues Programm präsentieren. Inwiefern unterscheidet es sich von eurem ersten Kabarett „Superhorror“?

AMANN: Es geht darum, dass wir älter und seriöser geworden sind. In unserem Alter sollte man schon eine gewisse Weisheit an den Tag legen, aber das scheitert bei den „Friseuren“ natürlich kläglich.

Ihr sagt selbst, dass ihr gerne bei Liveauftritten improvisiert. Wie sieht die Vorbereitung für ein Stück von euch aus? Gibt's da überhaupt eine?

AMANN: Gerade bei unserem neuen Programm steht die Musik wieder mehr im Vordergrund. Die Lieder sind



„Die drei Friseure“ Stefan Beer, Daniel Amann und Bernhard Widerin (v. l.).

FOTO: ROSWITHA NATTER

schon lange kennen. Darum müssen wir nicht viel Zeit in Proben investieren, sondern lassen unserer Kreativität auf der Bühne freien Lauf.

Was macht euch als Musiker und Kabarettisten aus?

Zur Person

Daniel Amann
Mitglied der „Drei Friseure“

AMANN: Wir sind im Kampf gegen die Perfektion unterwegs. Unsere Qualität entsteht meistens erst durch Fehler und Leerläufe. Das macht uns aus.

Kommen wir zu euren legendären Musikvideos in russischer Sprache. Warum gerade Russisch?

AMANN: Wir haben schon als Straßenmusiker mit vielen

ankommen. Ein „Friseur“ ist zudem mit einer weißrussischen Frau verheiratet. Sie kann uns die Texte übersetzen - sehr praktisch.

Man liest, dass eure Musik in Russland großen Zuspruch findet?

AMANN: Wir haben eines unserer Videos auf YouTube gestellt. Irgendwann ging es plötzlich durch die Decke.

westliche Bands russisch singen und dazu noch sehr gebrochen. (Lacht) Unsere Musik ist dort als Comedy aufgenommen worden und das ist das, was wir wollen.

Wie sieht es bei euch privat aus? Nehmt ihr euch selbst auch gerne auf die Schippe oder passiert das nur auf der Bühne?

AMANN: Doch schon. Man sollte die Härten des Lebens auch irgendwo mit Humor nehmen. Aber natürlich nicht 24 Stunden, das wäre ja furchtbar. (Lacht)

Ihr macht Schlager, Rock-, Pop- und Electromusik, habt somit kein spezielles Genre, auf das ihr euch konzentriert, oder?

AMANN: Nein, das war immer das Reizvolle an den „Friseuren“. Wir spielen jede Musikrichtung, auch wenn sie für uns noch so abwegig ist. Das ist befreiend und macht die „Friseure“ aus.

Einen Vorgeschmack auf die Premiere?

AMANN: Das Programm ist eine Weiterführung der Geschichte der „Friseure“ - Musiker, die sich latent selbst überschätzen. Dieses Stück ist noch musiklastiger und